

Protokoll der gemeinsamen Sitzung der AG GWA Kannenstieg und der AG GWA Neustädter See am 22.11.2011 um 17:30 Uhr in der evangelischen Hoffnungsgemeinde am Krähenstieg 2; 39126 Magdeburg

Moderation: Frau Zedler, Frau Ferchland

Beginn: 17:30 Uhr

Ende: 19:45 Uhr

Anzahl der Teilnehmer/-innen: 35

Stadträte und Gäste: Herr Platz (Beigeordneter)
Herr Warschun (Umweltamt)
Herr Schulze (Umweltamt)
Herr Dr. Thomas (EcoAkkustik)
Herr Gebhardt (Tiefbauamt)
Herr Gnade (Ingenieurgem.)
Herr Mewes
Herr Kraatz
Herr Theile

Entschuldigt:

Anhänge / Anlagen:

Protokollführung: Frau Tänzler, Frau Wohlfahrt, Herr Huth

Tagesordnung:

- TOP 1) Begrüßung und Protokollkontrolle der letzten Sitzung
- TOP 2) Lärmschutzwand (Herr Platz)
- TOP 3) Zoo: Auswertung Sitzung vom 02.11.2011
- TOP 4) Info: Stadtteilmanagement Jessica Zedler
- TOP 5) Stand: Sanierung Strandbad
- TOP 6) Bürgeranfrage: Fußgängerüberweg an Haltestelle Krähenstieg
- TOP 7) Sonstiges

Zu TOP 1) Begrüßung und Protokollkontrolle der letzten Sitzungen

Eröffnung durch Frau Ferchland und Begrüßung der Gäste.

Protokollkontrolle konnte nicht erfolgen, weil es in der Kürze der Zeit noch nicht vorlag.

Zu TOP 2) Lärmschutzwand

Leitung: Stadtteilmanagerin Frau Zedler (sie wurde von beiden Sprecherräten darum gebeten)

-Herr Huth

Er spricht im Namen der GWA Ka. und NSee, sowie des Bürgervereins "Nord e.V." den Dank an die Magdeburger Verwaltung, insbesondere an Herrn Platz und Herrn Warschun aus, die sich persönlich dafür eingesetzt hatten, dass sich in Nord durch die Errichtung der Lärmschutzwand für mehr als 1200 Bürger die Lebensverhältnisse (Lärm) verbessert haben.

Es hatten sich nach Fertigstellung der Maßnahme fünf Schwerpunkte ergeben, die zu Anwohnerkritiken führten. Ziel der Veranstaltung war, diese aufgetretenen Probleme unmittelbar oder später einer Lösung zuzuführen.

Schwerpunkt 1.

Die Verlängerung der Lärmschutzwand (nachfolgend LSW) in nördlicher Richtung um 50 m brachte nach Aussagen vieler Anwohner der Hans-Grundig-Straße 3 und 4 keine Verbesserung. Wie von den Bürgern schon 2009 eingeschätzt, kann dies nur bei einer Mindestverlängerung von 150 m erreicht werden. Schallmessungen über einen Zeitraum von ca. 10 Tagen würden die Meinungen der Bürger sicherlich bestätigen.

Schwerpunkt 2.

An der Abfahrt zur Ebendorfer Chaussee wurde entgegen der Planung eine Verlängerung der LSW um ca. 120 m realisiert. Nach Meinung vieler Anwohner steht sie dort zweckentfremdet.

- a) Sie steht parallel zur LSW der Hauptspur. Damit ist eine Doppelung vorhanden.
- b) An der Abfahrt ist nur ein ganz geringer Lärmpegel vorhanden (s. Lärmkartierung), weil die dort abfahrenden Fahrzeuge „ausrollen“.

Diese 120 m hätten höchstwahrscheinlich einen echten Nutzeffekt als Anschluss an die 50 m-Verlängerung in nördlicher Richtung gebracht. Weshalb wurde der diesbezügliche Hinweis der Bürger in der Beratung am 7.12.2009 mit Herrn Platz nicht beachtet?

Schwerpunkt 3.

Das Umweltamt hatte vor der Planung der Maßnahme ein Gutachten erarbeiten lassen (ECO Akustik IB für Schallschutz Barleben). Dort wurde die Konstruktion der Wände mit 4+3m als Optimum ausgewiesen. Weshalb wurde davon abweichend eine Variante 6,5+1,65m gewählt?

Damit verschob sich nach seiner Meinung auch die sogen. Beugungskante der Wand, die für eine Abschirmung der obersten Etagen der Häuserblöcke so enorm wichtig ist. Frage: Ist das die Ursache für die geringere Wirksamkeit ab den 6. Etagen?

Schwerpunkt 4.

Das Verkehrsaufkommen auf dem Ring hat sich nach den 2007 zugrunde gelegten Planzahlen erhöht und wird in den kommenden Jahren weiter zunehmen. In dem bereits erwähnten Gutachten wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass die Stadt Magdeburg mit einer weiteren Zunahme des Anteils des Durchgangsverkehrs rechnen muss durch sogen. „Mautflüchtlinge.“ Ursache dafür ist der Weiterbau der A14. Für die kommenden drei Jahre müssen über den geplanten Lärmaktionsplan wirksame Maßnahmen eingeleitet werden, um die Anwohner vor noch höheren Belastungen zu schützen.

Schwerpunkt 5.

Von Anfang an wurde von der Stadtverwaltung und auch von politischen Kreisen darauf orientiert, dass alle etwa 1500 Bürger die in Nord betroffen sind durch die LSW zukünftig geschützt sein werden.

In dem Gutachten wird aber ausgewiesen, dass ca. 15% der Anwohner, also etwa 225 mit dieser geplanten Maßnahme nicht erreicht werden konnten.

Weshalb hat man hier nicht mit offenen Karten gespielt?

Dann wären sicherlich viele heftige Reaktionen der unmittelbar Betroffenen ausgeblieben.

-Herr Platz

Aus den festgelegten bundesweiten Maßnahmen ergeben sich kommunale Pflichtaufgaben. Das muss mit der gegenwärtigen Überarbeitung des Lärmaktionsplanes in einem finanziell machbaren Rahmen umgesetzt werden. Es gilt die Fehler die jetzt erkannt wurden aufzuarbeiten und sie nach Möglichkeit abzustellen. Schwerpunkt wird sein müssen, nun auch die restlichen noch betroffenen Anwohner vor dem gesundheitsschädlichen Lärm zu schützen. Eine bewusste Fehlinformation bezüglich der Anzahl der zu erreichenden Anwohner schließt er aus. Er schlussfolgert, dass man zukünftig mit derartigen Vorankündigungen vorsichtiger umgehen muss.

Nach Aussagen seiner Fachleute wurden auch in den oberen Etagen Lärminderungen von etwa 3 dB(A) erreicht, die jedoch von den Anwohnern aus objektiven Gründen nicht wahrgenommen werden.

-Herr Dr. Thomas

Er bestätigt, dass eine Lärmpegelminderung erreicht werden konnte von etwa:

6 – 10 dB(A) in den unteren Etagen; 6 – 8 dB(A) ab 5. Etagen; 2 – 3 dB(A) ab 9. Etagen

Die betroffenen Anwohner hatten keinen direkten Vergleich vom Lärmpegel in der Bauphase (Geschwindigkeit 60 km/h) und der jetzigen Intensität. Deshalb ist ihre Reaktion für ihn nachvollziehbar. Die südliche Verlängerung rechtfertigt er mit einem höherem Lärmpegel beim Anfahren der Fahrzeuge an der Ampel.

Die nördliche Verlängerung um nur 50 m wurde von ihm mit drei Fakten begründet:

1. Der finanzielle Rahmen reichte für eine weitere Verlängerung nicht aus.
2. Eine Verlängerung würde in den Bereich der Ausfahrt (von ATU) führen.
3. Ihre Berechnungen haben ergeben, dass mit diesen 50 m eine Lärminderung für die Anwohner der Hans-Grundig-Straße 3 - 4 erreicht wurden.
Lärmpegelmessung dazu lehnt er ab, weil sie unüblich sind – gesetzlich vorgeschrieben sind Berechnungen.
Den von Herrn Huth bemängelten neuen „Knalleffekt“ nennt er ein Phänomen, welcher eigentlich durch die Endabstufung der LSW gemindert sein sollte.
Eine sinnvolle, aber nicht ganz billige Maßnahme zur weiteren Minderung in den oberen Etagen, wäre der Einbau von Lüftern in den Schlafzimmern.

-Herr Gnade

Die neue Konstruktion der LSW gegenüber dem Gutachten war mit den ausführenden Betrieben abgestimmt worden. Die neuen Maße und die Abschrägung haben keinerlei Nachteile – auch die in Frage gestellte Veränderung der Beugungskante nicht.

-Herr Schulze

Da die endgültige Entscheidung zur Trassenführung der A – 14 noch nicht gefallen ist, sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt auch keine möglichen Veränderungen zum Verkehrsaufkommen auf dem Ring zu treffen.

-Anwohner Herr Gent Lumumbastraße 5, 10. Etage

Er hat Lärmpegelmessungen mit eigenem Messgerät aus der 10. Etage seit 6 Jahren kontinuierlich durchgeführt. Die Durchschnittswerte lagen immer um 70 dB. Nach Errichtung der LSW sind sie nur unwesentlich geringer. Er bietet an, sich von diesen Aussagen in seiner Wohnung zu überzeugen. Er bezweifelt, dass die Schrägen der LSW den Schall nach unten ablenken.

-Anwohner Herr Dames Lumumbastraße 8, 10.Etage

Die LSW hat bei ihm den Lärm durch den „Tunneleffekt“ gegenüber vorher wesentlich erhöht. Die Wand hätte unbedingt auch über die Brücke der Ebendorfer Chaussee geführt werden müssen.

-Herr Gnade

Die Brücke stammt aus DDR-Zeiten. die relativ hohen Windlasten lassen eine LSW ab etwa 5 m Höhe nicht zu. Eine „Anpassung“ wäre auch aus finanziellen Gründen nicht zu verantworten. (Bestätigt auch Herr Theile)

-Anwohner Herr Morschek Victor Jara Straße 7

Gibt es in Deutschland ähnliche Lärmschutzwände?
War Magdeburg ein Versuchskaninchen?

-Herr Warschun

Es gibt in Deutschland Erfahrungen mit solchen oder ähnlichen Lärmschutzwänden.

-Herr Kratz Mitglied des Bürgervereins-Nord

Er als Laie und Lernender in Sachen Lärmschutz ist überfordert wenn fünf Fachleute Ausdrücke, Zahlen und Fakten auf Bürger ausschütten. Ihn interessiert nun wie und bis wann die offenen Fragen geklärt werden.
Weshalb sind in gesetzlichen Vorschriften niedrigere Schwellwerte angegeben als die in Magdeburg zu Grunde gelegten?

-Herr Dr. Thomas

Geringere Schwellwerte gelten für Neubauten.
Für bereits vorhandene Straßen gibt es zurzeit noch keine gesetzlichen Vorschriften für die Kommunen für Investitionsmaßnahmen zur Einschränkung von Verkehrslärm. Damit haben Anwohner am Magdeburger Ring keinen gesetzlichen Anspruch auf umfangreichen Lärmschutz.
Dass hier trotzdem fast 4 Mill.€ eingesetzt wurden, ist den zur Verfügung gestellten Fördermitteln, dem Land Sachsen-Anhalt, dem Stadtrat und der Stadtverwaltung Magdeburg zu verdanken.

-Herr Kraatz Stadtrat

Wie viel Lärminderung würden die erwähnten Lüfter für Schlafzimmer bringen?
Was kostet eine solche Maßnahme für wen?
Wie stellen sich die Wohnungsunternehmen dazu?

-Herr Dr. Thomas

Beim Einbau solcher Lüfter könnten die Fenster geschlossen bleiben, weil Frischluft mit angesaugt wird. Da in diesem Wohngebiet bereits vor Jahren Schallschutzfenster eingebaut wurden, kehrt Ruhe in die Schlafzimmer ein.

Die Kosten belaufen sich auf etwa 500 € pro Stück

Zu einer solchen Maßnahme sind die Wohnungsvermieter gefragt.

-Herr Schulze

Bei der Förderung der Maßnahme Schallschutzfenster durch das Land für die Wohnungsunternehmen haben sie einen möglichen Einbau von Lüftern in den oberen Etagen abgelehnt. Weitere Mittel dafür sind vom Land in naher Zukunft nicht zu erwarten.

-Anwohnerin Frau Zimpel Kannenstieg

Weshalb werden keine Maßnahmen zur dringend notwendige Verkehrsberuhigung, zB. Einführung einer LKW-Maut, durchgesetzt?

-Herr Gebhardt

Es gibt keine gesetzliche Grundlage zur Einführung einer LKW-Maut.

Es wurden Untersuchungen für weitere Maßnahmen zur Lärminderung in Nord geführt, u.a. eine Einhausung des Ringes in diesem Abschnitt oder den Einsatz von sogen. „Pflüsterasphalt“. Jede Maßnahme für sich würde einen optimalen Lärmschutz ermöglichen. Beide sind aber durch ihren enorm hohen Investitions- und Unterhaltungsaufwand jetzt und auch in naher Zukunft nicht zu realisieren.

-Herr Platz

Er bedankt sich für die Einladung und die sachlich geführte Debatte.

Er nimmt von den Anwohnern mit, dass die LSW nicht umsonst gebaut wurde. Sie hat für mehr als 2000 Bürgerinnen und Bürgern eine spürbare Verbesserung gebracht.

Jetzt gilt es für die Zukunft auch den Rest optimal zu schützen. Dazu wird er mit seinem Team das Gespräch mit den Wohnungsunternehmen suchen, um über einen Einsatz von Zimmerlüftern in den oberen Etagen zu beraten. Zur Problematik nördliche LSW-Verlängerung wird er noch im Ersten Quartal 2012 zu einer Beratung in einem kleineren Rahmen einladen, um hier die noch vorhandenen Unstimmigkeiten auszuräumen (u.a. mit Herrn Dr. Thomas und Herrn Huth).

Die Bedenken der Anwohner zu einem weiteren Anwachsen der Verkehrsdichte auf dem Ring (insbesondere durch LKWs) teilen seine zuständigen Fachleute zwar nicht, er wird diese Thematik trotzdem weiter verfolgen müssen.(A14, Mautflüchtlinge etc.)

-Zusammenfassung durch Herrn Huth

Er bedankt sich im Namen der beiden GWAs und des Bürgervereins „Nord e.V.“ für die konstruktiven und sachlich geführten Diskussionen zu diesem umstrittenen Thema. Konkrete Ergebnisse zu den aufgezeigten Problemen konnten erwartungsgemäß noch nicht aufgezeigt werden.

Die von Herrn Platz und seinen Fachleuten dargelegten Standpunkte ließen aber klar erkennen, dass: Sie die Sorgen der „restlichen“ Anwohner nicht nur zur Kenntnis genommen haben, sondern ihnen alle finanziell machbaren Unterstützungen zusagten. Einige strittigen Fragen konnten ausgeräumt werden. (z.B. geänderte Konstruktion). Andere blieben umstritten (Verlängerung Abfahrt Ebendorfer Chaussee und die nördliche Verlängerung), sowie die Ablehnung zu längerfristigen Lärmmessungen. Auch hätte man sich eine klarere Position zur Problematik Verkehrsreduzierung gewünscht. Insgesamt gesehen wurde das Ziel der Veranstalter erreicht.

Zu TOP 3 bis 6)

In Anbetracht der vorgeschrittenen Zeit wurden diese Punkte zur nächsten GWA-Sitzung vertagt.

Zu TOP 7) Sonstiges

Bekanntgabe des Inhaltes der Mail von Frau Ziegler, Koordinatorin Gemeinwesenarbeit vom 18.11.2011 zum Beschluss des Stadtrates zum GWA-Positionspapier (DS0168/11)

Mehrere Beiträge der Anwesenden bekundeten den Wunsch zu mehr aktiver Unterstützung durch unsere Stadträte in den GWAs. Dabei sollten sie nicht als Sprecher fungieren.

Das Beispiel der Mitarbeit von Herrn Stadtrat Theile in Nord wäre für alle anderen empfehlenswert.

Dem Inhalt der Mail von Herrn Huth vom 19.11.2011 diesbezüglich an Frau Ziegler wurde zugestimmt.

Frau Zedler schließt die Beratung und wünscht allen Anwesenden ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Magdeburg, 5.12.2011

GWA-Kannenstieg

GWA-Neustädter-See

Bürgerverein-Nord